Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. Mk. 2.10 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

64. Jahrgang.

№ 182. Donnerstag, den 9. August **1917.**

Beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger gilt der Höchstpreis von 10 M. für den Zentner Frühkartoffeln im Königreich Sachsen noch bis zum 15. August 1917.

Dresden, am 6. August 1917. 2106 a II B IV

Ministerium des Innern. 3735

Aufhebung des Pflückverbotes für unreifes Obst.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird angeordnet:

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 26. Juli — 617 a L. G. O. —, betr. Pflückverbot für unreifes Obst, tritt mit dem heutigen Tage außer Kraft.

Dresden, den 7. August 1917. 847 L. G. O.

Ministerium des Innern. 3737

Vom Weltkrieg.

Der schwere Mißerfolg des flandrischen Angriffs.

Ueber den ergebnislosen aber verlustreichen Angriff unserer Gegner in Flandern wird noch gemeldet:

Berlin, 7. August. Die reichlich abgenützten Redensarten über die gewaltigen Kriegsmittel der Alliierten, den ungeheuren Munitionsaufwand, die glanzvolle Tätigkeit der Tanks und Flieger und die Tapferkeit der Infanterie, die sich in den englisch-französischen Funksprüchen häufen, soll die Welt über den schweren Mißerfolg des flandrischen Angriffs hinwegtäuschen. Französische und englische Berichterstatter rühmen überschwenglich die Wirkung der Tanks, vergessen aber hinzuzufügen, daß 25 Panzerwagen der angreifenden Geschwader vernichtet wurden. Die übliche Herabsetzung der Kampfkraft und Moral der deutschen Truppen fehlen gleichfalls nicht. Wenn aber, wie der Funkspruch Lyon vom 6. vormittags behauptet, unter Einwirkung des Feuers der Alliierten die deutsche Infanterie ihre Stellungen bereits am 18. Juli fluchtartig geräumt haben soll, so ist es doch verwunderlich, warum da, wie der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes" mitteilt, der bereits für den 19. Juli geplante große Angriff unterblieb und warum, da man sich am 31. Juli endlich zum Angriff entschloß, dieser auffallende Mißerfolg eintrat. Bei den angeblich abgeschlagenen deutschen Angriffen handelt es sich um die bekanntgegebenen Vorstöße der deutschen Stoßtrupps im Trichterfeld, die den Charakter rein örtlicher Unternehmungen und Erkundungen trugen. Die Engländer verhielten sich auch am 6. August an der ganzen Angriffsfront ziemlich ruhig. Auch das Artilleriefeuer ging über die übliche Stärke nicht hinaus. Es wuchs zu größerer Heftigkeit lediglich südlich von Dixmuiden und an der Küste, wo es planmäßigen Charakter annahm. Im Artois war das Artilleriefeuer vorübergehend, bei Loos, Lens, Mericourt und Drocourt heftiger. Mehrere Patrouillenunternehmungen wurden erfolgreich durchgeführt. An der Aisne-Front holten am Morgen des 6. August Stoßtrupps ohne eigene Verluste nördlich der Bessy-Schlucht Gefangene und Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben. Westlich Reims wurde den Franzosen abermals ein Teil der Eroberung aus der April-Offensive entrissen. Am Morgen des 6. August setzten wir uns hart südlich des Aisne-Kanals in 1 Kilometer Breite in den feindlichen Gräben fest und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße. Das hier erbeutete Material war erheblich. Beiderseits der Maas war am Nachmittag des 6. August die Artillerietätigkeit rege, besonders auf der Höhe 304 und am Toten Mann. In der Gegend von Esnes wurde im Handgranatenkampf eine stärkere französische Patrouille abgewiesen. — Im Osten haben sich die Russen zwischen Dnjestr und Pruth zu hartnäckigem Widerstand gestellt. In der Bukowina dauert der Vormarsch der Verbündeten beiderseits der Suczawa an. Starker russischer Widerstand wurde nördlich der Moldawa gebrochen und die Höhen nordöstlich Fresinul sowie die Höhe 868 nordöstlich von Warma gestürmt. An der Bistritza wurde Lungeni besetzt und die Linie der Verbündeten bis Boron vorgeschoben.

Der gestrige Bericht des Admiralstabes ist uns von unserem Depeschenbureau mit einigen groben Fehlern übermittelt worden. Wir lassen den betr. Abschnitt richtig gestellt nachstehend nomals folgen:

2. Unsere Flugzeuggeschwader in der Kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dünamünde sowie befestigte Hafenplätze an der Südküste der Insel Oesel mit Spreng- und Brandbomben. Gute Erfolge wurden beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der

österreichisch-ungarische

Generalstab berichtet:

Wien, 7. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen erstürmten deutsche Truppen nördlich von Focsani starke russische Verteidigungsanlagen. Es wurden 1300 Gefangene und 13 Geschütze eingebracht. An der oberen Putna scheiterten schwächere gegnerische Vorstöße. — Auf dem Casinuluiberg erschöpfte sich der Feind abermals in heftigen, opferreichen Angriffen. Unsere tapferen Verteidiger warfen ihn durch Gegenstoß und in erbittertem Handgemenge immer wieder zurück. Nördlich von Gyergyo-Tölgyes bemächtigten wir uns mehrerer russischer Verschanzungen jenseits der Grenze. Unser Vordringen bei Gurahumora gewann bei Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes weiter Raum. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Fassanerkamm südöstlich von Cavalese brach ein italienischer Vorstoß in unserem Feuer zusammen. Das feindliche Bataillon flüchtete in völliger Auflösung. Am Isonzo ließ gestern der Geschützkampf wieder nach.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes

* * *

Sonstige, den Krieg betreffende Nachrichten aus dem Lager unserer Gegner besagen:

Stockholm, 7. August. Kerenski wünscht auf einer Entente-Konferenz die Feststellung der Kriegsziele ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

Bern, 7. August. Die hier eingetroffenen Meldungen englischer Blätter lassen erkennen, daß die im Ausland verbreiteten Berichte über die Rede Lloyd Georges im Unterhaus vom 1. August folgenden bedeutsamen Satz unterdrückt haben: Lassen Sie mich zum Schluß sagen: Ich möchte wohl wissen, ob jedes Mitglied dieses Hauses das Explosivmaterial gewahrt, das um uns her ist. Dieser mit „Hört! hört!" aufgenommene Satz leitet den letzten Teil der Rede ein, in der Lloyd George das Haus förmlich beschwört, nicht den Rücktritt Hendersons zu verlangen, und bezeichnend ausruft: „Wenn wir anfangen, uns aufzulösen, einen wertvollen Kollegen nach dem anderen in die Arme derer zu werfen, die für pazifistische Ziele kämpfen, dann verzweifle ich wirklich an unserem Sieg." Der Grund, warum Lloyd George so nachdrücklich darauf besteht, gerade den einflußreichen Arbeiterführer Henderson im Kriegskabinett zu behalten, erklärt sich, abgesehen von den Rücksichten auf Rußland, darauf, daß der Genannte der Vermittler zwischen der britischen Regierung und dem immer ungebärdiger werdenden Arbeitertum ist. In dem kürzlich veröffentlichten Bericht der acht Ausschüsse zur Feststellung der Gründe der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft heißt es: Die Regierung kann nachdrückliche, sofort heilende Maßnahmen ergreifen, wenn die wachsenden Gefahren, welche die für eine siegreiche Beendigung des Krieges arbeitende Industrie jetzt bedroht, abgewendet werden soll. Lloyd George dürfte diese Gefahr im Sinne gehabt haben, als er von Explosivmaterial sprach.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. August. Zu einer kurzen Feier, mit welcher Abschied genommen werden sollte von unserer durch die Heeresverwaltung abgeforderten kleinen Glocke, war vorgestern, Montag, die Gemeinde eingeladen worden. Zahlreiche Gemeindeglieder hatten sich dazu auf dem Kirchplatz eingefunden, als um 8 Uhr die abzugebende Glocke noch einmal zunächst allein, dann im Verein mit den andern ihre Stimme erschallen ließ, um zuletzt noch einmal allein zu erklingen. Eine tiefe Bewegung ging durch die Menge, welche in feierlicher Stille den Worten lauschte, welche nun Herr Pfarrer Starke an sie richtete. Er erinnerte an die Schreckensnacht des 10. August 1862, in welcher mit dem alten Gotteshause auch dessen Jahrhunderte alte Glocken durch Feuersmacht vernichtet worden waren und an die lange glockenlose Zeit, in welcher die Gemeinde gute und böse Tage hatte durchleben müssen, ohne an ihnen Glockenklang zu vernehmen. Er schilderte weiter, wie am 16. Oktober 1868 ein neues, vom Stückgießer Johann Gotthelf Groß in Dresden gegossenes Geläut seinen Einzug in die Stadt gehalten hatte und am 17. dss. Mts., abends ½7 Uhr, zum 1. Mal erklungen war, um nun fast 49 Jahre lang die Stunde zu schlagen und seinen gewaltigen Ruf ertönen zu lassen. Wie die kleine Glocke am Morgen und am Abend zum Gebet gerufen, wie sie die Taufe der Kinder verkündet, wie sie mit ihren großen Schwestern im Verein Freude und Leid verkündet hat, führte er aus. Anknüpfend an die Weiherede des damaligen Ortspfarrers fragte er, ob die Glocken, auch die jetzt scheidende, wohl die heilige Aufgabe erfüllt hätten, die ihnen gestellt gewesen sei, zu Gott zu rufen und die Herzen bei ihm finden zu lassen, was sie in der Unruhe und dem Unfrieden der Welt so dringend brauchen. Dadurch, daß nicht mehr im bisherigen Dreiklang unsre Glocken vom Turme ertönen werden, daß die kleinere durch die mittlere ersetzt werden muß, redet unser Gott zu uns. Was hat er uns zu sagen? Ernst sind seine Mahnungen in dieser gewaltigen Zeit. Aber er ist doch nicht von seinem Volke geschieden. Das ist unsre Zuversicht und unsre Kraft. Wird die scheidende Glocke vielleicht zurückkommen? Wir wissen es nicht. Sollte es sein, so wird sie spätern Geschlechtern erzählen von dem Weltkrieg und von seiner Not, aber wie wir hoffen, auch von Gottes gnädiger Hilfe, die zuletzt Alles wohl machen kann. — Mit dem gemeinsamen Gesang des Liederverses: Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, schloß die ergreifende Feier.

— Leipzig, 5. August. Die Bäckermeister der Umgebung beschlossen einstimmig, das ihnen zum Brotbacken zur Verfügung gestellte Kohlrübenmehl abzulehnen, da es nicht einwandfrei und zum menschlichen Genuß ungeeignet sei.

— Leipzig, 7. August. Drei Revolverschüsse hat am Freitag nachmittag ein Bücherrevisor von hier, zur Zeit Soldat, auf seine hier zu Besuch weilende Braut abgegeben, wodurch sie im Rücken schwer verletzt worden ist. Hierauf hat er die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich durch Brustschuß getötet. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

— Zwickau i. S., 7. August. Hier wurden einem Geschäftsmann viele Tausend Stück Eier, die für die Versorgung der Bevölkerung sicher gestellt waren, aus einem Bergkeller gestohlen. Die Diebe haben den Keller von einem anderen Keller aus abgegraben.

— Waldenburg, 7. August. Vergangene Woche ist hier eine Frau und ihr Sohn, der auf Urlaub hier weilte, an Pilzvergiftung schwer erkrankt. Der